

FAZIT

Die Rolle des Tabaks in Malawis Wirtschaft wird weiter abnehmen. Tabakbäuerinnen und -bauern, die schon auf andere Kulturen wie Sonnenblumen oder Sojabohnen umgestiegen sind, müssen darin unterstützt werden, die Probleme bei Produktion und Vermarktung zu bewältigen. Besonders wichtig ist es, die Lieferketten derjenigen Pflanzen zu entwickeln, die ein großes Potenzial als Alternativen zum Tabak haben, wie zum Beispiel Sojabohnen. Diese Pflanzen sind grundsätzlich als Lebensgrundlage für Tausende Farmer*innen geeignet, die derzeit vom Tabakanbau abhängen.²⁵

Alternative Einkommensmöglichkeiten, die alle Dimensionen der Nachhaltigkeit – Wirtschaft, Ökologie, Soziale Gerechtigkeit – beachten, sollten gefördert werden. Deshalb wird die Entwicklung von Sonnenblumen schwierig sein. Andere Ölsaaten, insbesondere Sojabohnen, können eine nachhaltige Alternative sein, so sie für den lokalen Markt produziert werden.

Die Suche nach Alternativen in Malawi hat bisher gezeigt, dass der einfache Ersatz von Tabak durch eine andere Pflanze scheitern wird. Stattdessen sollten unterschiedliche landwirtschaftliche Wertschöpfungsketten den Farmer*innen ein diversifiziertes Einkommen ermöglichen. Sojabohnen und Erdnüsse sowie zum Teil Sonnenblumen sind vielversprechende Produkte, sogar in führenden Tabakanbaugebieten in Malawi.


Unfairtobacco | c/o BLUE 21 | Gneisenaustr. 2a | 10961 Berlin
Telefon: +49 - (0)30 - 694 6101 | Email: info@unfairtobacco.org | Webseite: www.unfairtobacco.org




Autor: Donald Makoka | Email: dmakoka@bunda.luanar.mw
Redaktion und Übersetzung: Sonja von Eichborn
Layout: Michael Tümpner, www.neungradplus.de

Bildnachweis: © Donald Makoka

Berlin, Dezember 2017

Unfairtobacco zeigt, wie die Tabakindustrie Menschen schadet und die Umwelt zerstört.

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des **BMZ**  Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Mit freundlicher Unterstützung von   **be**  Berlin

Gefördert mit Mitteln des evangelischen Kirchlichen Entwicklungsdienstes.

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt und Entwicklung „BLUE 21“ e.V. und das Forum Umwelt und Entwicklung verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben weder den Standpunkt von Engagement Global gGmbH, vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe Berlin noch vom evangelischen Kirchlichen Entwicklungsdienst wieder.

CC BY-NC-ND 4.0 Creative Commons Namensnennung-Nicht-Kommerziell-KeineBearbeitung 4.0 Lizenz, <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

QUELLEN

- 1 Government of Malawi (2016): Malawi Annual Economic Report, 2016. Lilongwe, Malawi.
- 2 United Nations (2017): UN Comtrade database. New York, USA. <https://comtrade.un.org/data> [27.09.2017]
- 3 Food and Agriculture Organization of the United Nations (2017): FAOSTAT database. Rom, Italien. www.fao.org/faostat/en/#data/QC [27.09.2017]
- 4 Donald Makoka, Kachule, R.N. (2011): Rapid Situation Analysis on the Comprehensive Value Chain Programme: Scaling Up Staple Food Production in Malawi. Commissioned by AGRA. Nairobi, Kenia.
- 5 Food and Agriculture Organization of the United Nations (2017): FAOSTAT database.
- 6 Donald Makoka u.a. (2016): „Costs, Revenues and Profits: An Economic Analysis of Smallholder Tobacco Farmer Livelihoods in Malawi“. In: Tobacco Control 26 (2): pp.634-640.
- 7 Donald Makoka (2012): Status and Potential of Legumes in Malawi. Commissioned by the African Institute of Corporate Citizenship (AICC). Lilongwe, Malawi.
- 8 ASWAp = Agriculture Sector Wide Approach. Dieser politische Rahmen zur Erreichung der Agrarziele der Entwicklungsagenda von Malawi soll die landwirtschaftliche Produktivität erhöhen und zu 6% des jährlichen Wachstums im Agrarsektor beitragen. Ernährungssicherheit und Ernährung sollen verbessert, Einnahmen für die Landbevölkerung gesteigert werden.
- 9 Malawi Oilseed Sector Transformation (MOST, 2014). Lilongwe, Malawi. www.most.mw [19.12.2017]
- 10 Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GIZ (2017): Grüne Innovationszentren in der Agrar- und Ernährungswirtschaft. www.giz.de/de/weltweit/32209.html [19.12.2017]
- 11 Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GIZ (2016): Sonnenblumen statt Tabak – Unterstützung für Malawis Bauern. www.giz.de/de/mediathek/37297.html [19.12.2017]
- 12 Sonja von Eichborn, Abshagen, M.-L. (2015): Tabak: unsozial, unfair, umweltschädlich. Berlin, Deutschland. https://unfairtobacco.org/wp-content/uploads/2017/11/52_Tabak_de.pdf [19.12.2017]
- 13 Interview mit GIZ Mitarbeiterin im Dezember 2017.
- 14 Donald Makoka u.a. (2016b): Farm-Level Economics of Tobacco Production in Malawi. Revised Report. Lilongwe, Malawi und Atlanta, USA. www.cancer.org/content/dam/cancer-org/research/economic-and-health-policy/farm-level-economics-of-tobacco-production-in-malawi-full-report.pdf [27.09.2017]
- 15 Franklin P. Simtowe u.a. (2010): Determinants of Agricultural Technology Adoption: The Case of Improved Groundnut Varieties in Malawi. Vortrag auf der gemeinsamen 3rd African Association of Agricultural Economists (AAAE) und 48th Agricultural Economists Association of South Africa (AEASA) Konferenz. Kapstadt, Südafrika. http://oar.icrisat.org/5060/1/Groundnut_adoption_Malawi.pdf [19.12.2017]
- 16 Donald Makoka u.a. (2011): Economic Assessment and Value Chain Analysis for Malomo Rural Growth Centre, Malawi. Local Development Fund Technical Support Team (LDF-TST). Forschungsbericht.
- 17 Technoserve (2011): Southern Africa Soy Roadmap – Malawi Value Chain Analysis, Nov. 2010 – Feb. 2011.
- 18 Food and Agriculture Organization of the United Nations (2017): FAOSTAT database.
- 19 MOST (2014): Malawi Oilseed Sector Transformation (MOST) Programme.
- 20 Malawi Innovation Challenge Fund (2017): Malawi begins production of “Long Life Fridge Free” margarine. https://daks2k3a4ib2z.cloudfront.net/59bee3ba53d30a0001223839/59d383f3fdecfa0001d2a6ae_Launch_of_Sun-spread_Final.pdf [19.12.2017]
- 21 Franklin P. Simtowe u.a. (2010): Determinants of Agricultural Technology Adoption: The Case of Improved Groundnut Varieties in Malawi.
- 22 Hugh Goyder, Mang'anya, M. (2009): Legumes Platform Baseline Study. Research Into Use Program in Malawi. <https://assets.publishing.service.gov.uk/media/57a08b3bed915d3cfd000bf8/riu09mw-baselinelegumes.pdf> [04.10.2017]
- 23 Rowland Chirwa (2010): Establishing a Functional Legumes Seed Supply System in Malawi.
- 24 Franklin P. Simtowe u.a. (2010): Determinants of Agricultural Technology Adoption: The Case of Improved Groundnut Varieties in Malawi.
- 25 Deise L. Riquinha, Hennington, E.A. (2012): „Health, Environment and Working Conditions in Tobacco Cultivation: A Review of the Literature“. In: Ciência & Saúde coletiva 17(6): 1587-1600. www.scielo.br/pdf/csc/v17n6/v17n6a22.pdf [04.10.2017]
- 26 Donald Makoka u.a. (2016): „Costs, Revenues and Profits: An Economic Analysis of Smallholder Tobacco Farmer Livelihoods in Malawi“.

HÜLSENFRÜCHTE UND SONNENBLUMEN IN MALAWI

IN DIESER SERIE NEHMEN WIR ALTERNATIVEN ZUM TABAKANBAU UNTER DIE LUPE DER NACHHALTIGKEIT. DER AUTOR BESCHREIBT DIE WIRTSCHAFTLICHEN, ÖKOLOGISCHEN UND SOZIALEN ASPEKTE DES UMSTIEGS VON TABAK AUF HÜLSENFRÜCHTE UND SONNENBLUMEN IN MALAWI.

Malawis Wirtschaft basiert stark auf der Landwirtschaft, denn der Agrarsektor erwirtschaftet über 82,5% der Exporterlöse und beschäftigt mehr als 90% der Bevölkerung.¹ In diesem Sektor sind 84,5% aller Erwerbstätigen Malawis beschäftigt und die Mehrheit, 95% aller landwirtschaftlich Tätigen, arbeitet als Kleinbäuerinnen und -bauern.

Malawi ist die am stärksten vom Tabak abhängige Wirtschaft der Welt, im Jahr 2012 erzielte Rohtabak etwa 50% der gesamten Exporterlöse.² Das Land ist einer der zehn wichtigsten Roh-tabakproduzenten und größter Produzent von Burley-Tabak, neben Brasilien und den USA.³ Vor diesem Hintergrund steht die Diskussion um die Auswirkungen der WHO-Rahmenkonvention zur Tabakkontrolle (FCTC) im Mittelpunkt der entwicklungspolitischen Arena in Malawi. Das Land hat die FCTC nicht unterzeichnet und Tabakanbau beeinflusst weiterhin die Tabakkontrollpolitik.⁴ Politische Entscheidungsträger*innen wägen oft die gesundheitlichen Vorteile von Tabakkontrolle gegen die dadurch verursachten potenziellen wirtschaftlichen Verluste ab, da das Land so stark vom Tabakanbau abhängig ist.

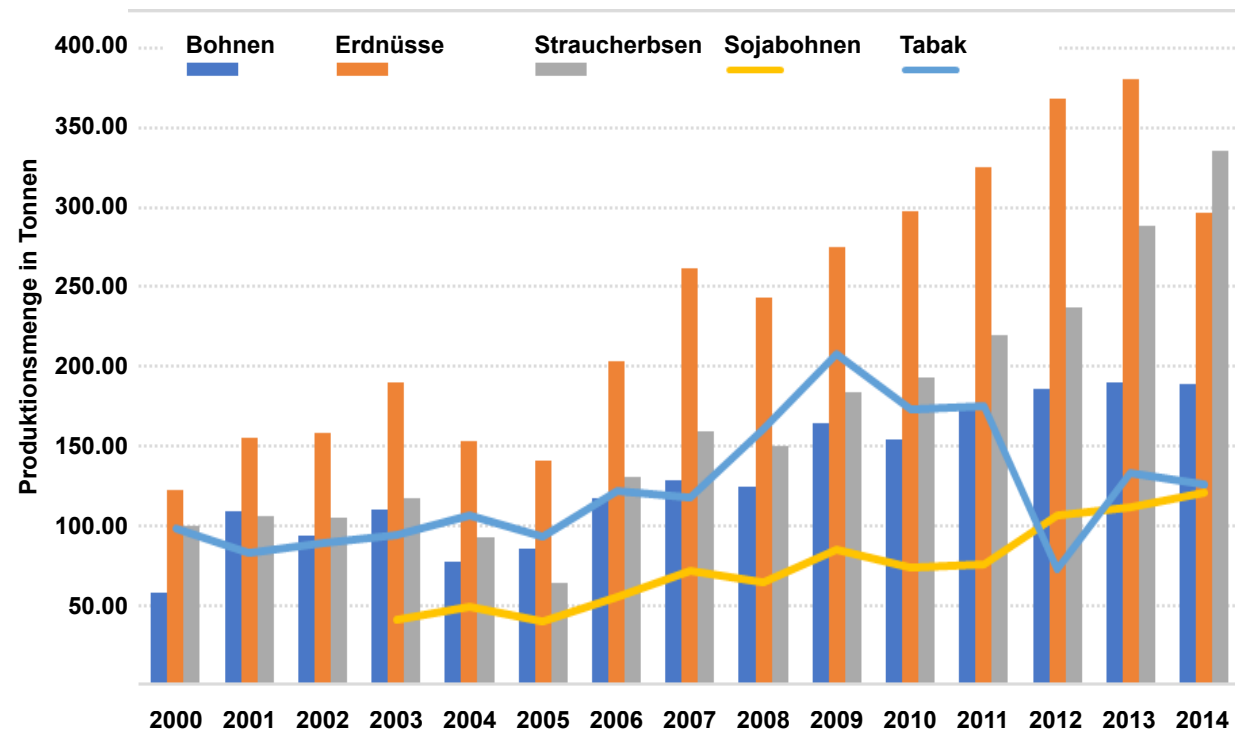
Seit 2009 ist der Tabakanbau rückläufig: Die Tabakanbaufläche verringerte sich von 183.000 Hektar auf 123.000 Hektar (2014), während der produzierte Rohtabak von 208.000 Tonnen auf 126.000 Tonnen (2014) sank.⁵ Dieser Rückgang ist auf die geringen Preise zurückzuführen, die in den Auktionshallen in Malawi an die Landwirt*innen gezahlt werden.⁶ Denn damit gleichen Tabakfirmen die Auswirkungen der FCTC andernorts aus.

HÜLSENFRÜCHTE UND SONNENBLUMEN IN MALAWI

Als Reaktion auf den schwindenden Tabakmarkt werden Hülsenfrüchte zunehmend ein wichtiger Teil des malawischen Agrarsektors.⁷ Der sektorübergreifende Ansatz für die Landwirtschaft (ASWAp) von 2009 betonte die Förderung von Leguminosen als Diversifizierungsstrategie, die der Ernährungssicherheit dient und Unterernährung in Malawi reduziert.⁸ Wichtige Leguminosen sind Bohnen (*Phaseolus vulgaris*), Erdnüsse (*Arachis hypogaea*), Straucherb- sen (*Cajanus cajan*) und Sojabohnen (*Glycine max*).

Zwischen 2000 und 2014 nahm die Produktion aller wichtigen Hülsenfrüchte stetig zu. Offensichtlich trägt die Förderung dieses Sektors durch die malawische Regierung Früchte. Denn seit 2010 wird im Subventionsprogramm für landwirtschaftliche Inputs (FISP, Farm Input Subsidy Programme) zusätzlich Saatgut für Hülsenfrüchte (Erdnuss, Sojabohne, Augenbohne oder Straucherbse) an Kleinbäuerinnen und -bauern ausgegeben.

Sonnenblumen (*Helianthus annuus*) sind auch eine mögliche Alternative für Tabakfarmer*innen. Seit 2013 stehen in der Nationalen Exportstrategie (2013-2018) Sonnenblumen und andere Ölsaaten als zukünftige Exportprodukte im Fokus. Die Sonnenblumenproduktion konzentriert sich auf einige Gebiete, in denen auch viel Tabak angebaut wird, wie Kasungu, Mchinji und Rumphi. Die jährliche Nachfrage nach Sonnenblumen in Malawi liegt bei 30.000 bis 40.000 Tonnen und übersteigt die inländische Produktion von etwa 15.000 Tonnen bei Weitem.⁹ Im Inland gibt es also auch einen großen unerschlossenen Markt für Sonnenblumen.



Hülsenfrüchte und Tabak in Malawi 2000-2014 (Quelle: FAOSTAT)

Derzeit fördern einige Initiativen den Anbau von Sonnenblumen und anderen Ölsaaten in Malawi. Beispielsweise unterstützt die deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) Sonnenblumen, Erdnüsse und Sojabohnen als Alternativen zum Tabakanbau durch das Programm Grüne Innovationszentren in der Agrar- und Ernährungswirtschaft.¹⁰ Im November 2014 begann das Programm in Malawi, das bis September 2021 läuft und das Einkommen, die Produktion und die Produktivität der Kleinbäuerinnen und -bauern, insbesondere der Frauen und Jugendlichen, erhöhen und die Nahrungsmittelversorgung verbessern soll. Vier Wertschöpfungsketten werden gefördert: Sojabohnen, Erdnüsse, Sonnenblumen und Maniok. Die GIZ arbeitet mit dem Mwimba College of Agriculture, das bis vor kurzem ausschließlich der Ausbildung im Tabakanbau diente. Es ist ein Schulungszentrum der Stiftung Agricultural Research and Extension Trust (ARET), die enge Verbindungen zur Tabakindustrie unterhält.¹¹ Das Mwimba College soll darin unterstützt werden, seinen Lehrplan mehr auf die Förderung von Ölsaaten auszurichten. Das Programm beinhaltet die Weiterbildung des Lehrpersonals im Mwimba College in Bezug auf Ölsaaten, um die Qualität der Ausbildung zu verbessern und die Berufsausbildung mehr auf den Erwerb praktischer Fähigkeiten im Ölsaatensektor zu orientieren.

Mit der Förderung von Sojabohnen, Erdnüssen und Sonnenblumen durch das Programm hat das Mwimba College über 300 Bäuerinnen und Bauern erreicht, die zur nahe gelegenen Kakhome Farmers' Cooperative gehören und von Tabak als Haupteinnahmequelle abhängig sind.

Von 2008 bis 2015 hat sich die Anbaufläche für Sonnenblumen in Malawi von 9.700 Hektar auf 19.500 Hektar vergrößert und die Produktionsmenge von 8.000 Tonnen auf 14.300 Tonnen gesteigert. Trotz einiger Bemühungen blieb der Ernteertrag mit maximal 958 Kilo pro Hektar (2012/13) allerdings relativ niedrig und sank zuletzt sogar auf 733 Kilo pro Hektar (2014/15). Demnach ist das Potenzial der Sonnenblumenproduktion begrenzt, im Gegensatz zu Sojabohnen und Erdnüssen. Die GIZ hat deshalb beschlossen, Sonnenblumen 2018 aus dem Programm zu nehmen.¹²

WIRTSCHAFTLICHE ASPEKTE

Studien haben belegt, dass einige alternative Nutzpflanzen wirtschaftlich rentabel und hoch profitabel für Kleinbäuerinnen und -bauern sind.¹³ So sind beispielsweise Sojabohnen profitabler als Tabak, der von unabhängigen Farmer*innen angebaut wird. Tabak, der im Vertragssystem angebaut wird, bringt bessere Profite. Dennoch sind Sojabohnen wettbewerbsfähig und bieten hervorragende Möglichkeiten als Alternative. In den wichtigsten Tabakanbaugebieten werden sie schon jetzt häufig angepflanzt, in Lilongwe, Kasungu, Mchinji, Ntchisi, Dowa und Rumphi.

	Sojabohnen	Tabak (unabhängige Farmer*innen)	Tabak (unter Vertrag bei Tabakfirmen)
Produktionsjahr	2011/12	2013/14	2013/14
Anzahl interviewte Farmer*innen	185	378	307
Arbeitskosten (USD/ha)	237,22	1122,6	1002,77
Erzeugerpreis (USD/kg)	0,74	1,78	2,43
Profit (USD/ha)	303,94	-92,17	554,26

Wirtschaftlichkeit von Sojabohnen und Tabak in Malawi (Quelle: Makoka u.a. 2016b)

In der Tierhaltung werden Körnerleguminosen wie Sojabohnen oder Erdnüsse als Futter verwendet. Erdnüsse erhöhen die Produktivität der Tiere, denn das Kraut und der Samenkuchen sind reich an verdaulichem Rohprotein.¹⁴ Sojabohnen werden in Malawi vor allem in der Geflügelzucht verwendet.¹⁵ Die künftige inländische Nachfrage nach Sojabohnen wird von der Futtermittelindustrie vorangetrieben. Prognosen sprechen von einem jährlichen Bedarf an etwa 71.000 Tonnen Sojabohnen für Tierfutter im Jahr 2020.¹⁶

Außerdem werden Körnerleguminosen exportiert und bringen Malawis Wirtschaft Devisen. Da die Abhängigkeit vom Tabak in den kommenden Jahren weiter abnehmen wird, werden Leguminosen zunehmend wichtiger für die Erwirtschaftung von Devisen. Im Jahr 2013, zum Beispiel, exportierte Malawi Erdnüsse im Wert von 58,8 Mio. USD (42,7 Mio. Euro) und Sojabohnen für 8,4 Mio. USD (6,1 Mio. Euro).¹⁷

Sonnenblumen sind ebenso eine wichtige Einnahmequelle, die zwischen 5 und 10% zum jährlichen Haushaltseinkommen beiträgt.¹⁸ Durch die Förderung von Sonnenblumen erhalten Haushalte mit niedrigem Einkommen Zugang zu Speiseöl und Margarine. Mit finanzieller Unterstützung durch das UNDP begann die lokale Sunseed Oil Fabrik, eine langlebige Sonnenblumen-Margarine herzustellen, die nicht gekühlt werden muss. Das Produkt kam im März 2017 auf den lokalen Markt und bietet einen Marktzugang für über 10.000 Kleinbäuerinnen und -bauern, die Sonnenblumen dafür liefern.¹⁹

Außerdem könnten Sonnenblumen für den Export zu Deviseneinnahmen beitragen, sobald der Sektor gut entwickelt ist. Im Jahr 2013 exportierte Malawi Sonnenblumen im Wert von 639.000 USD (464.000 Euro).

ÖKOLOGISCHE ASPEKTE

Im Gegensatz zu Tabak binden Hülsenfrüchte atmosphärischen Stickstoff im Boden, steigern damit dessen Fruchtbarkeit und verringern den Bedarf an anorganischem Dünger.²⁰ Dies ist ein wichtiger Vorteil, denn die malawische Landwirtschaft wird vor allem von Kleinbäuerinnen und -bauern bestritten, die sich teure chemische Düngemittel nicht leisten können. Hülsenfrüchte wie Sojabohnen werden oft in Mischkultur mit Mais angebaut, der wiederum vom hohen Stickstoffgehalt im Boden profitiert.

Der Anbau von Sonnenblumen hingegen benötigt chemische Dünger und Pestizide mit oft negativen Auswirkungen auf die Umwelt. Sonnenblumen in Monokultur haben ähnliche Risiken in Bezug auf Bodenqualität, Erosion und Biodiversität wie die meisten anderen Monokulturen.

Die Tabakproduktion in Malawi führt zu erheblicher Entwaldung, da Flächen für den Anbau gerodet und Bäume zum Bau von Trockenschuppen gefällt werden. Im Gegensatz dazu verursacht der Anbau von Sojabohnen oder Sonnenblumen keine Entwaldung.



Sojabohnenfeld in Malawi

SOZIALE ASPEKTE

Leguminosen wie Straucherbsen oder Sojabohnen sind in Malawi eine wichtige Ergänzung zum Grundnahrungsmittel Mais,²¹ werden vor allem von kleinbäuerlichen Betrieben mit wenig Land und geringer Arbeitskraft angebaut und sind zentral für die Ernährungssicherheit. Vor allem Bohnen sind Teil der üblichen Ernährung in Institutionen wie Internaten, Krankenhäusern und Gefängnissen, wo tierisches Eiweiß nicht nur knapp, sondern auch teuer ist.²²

Als preisgünstige Quelle für pflanzliches Eiweiß und Vitamine werden Sojaprodukte zum Beispiel zur Behandlung von Unterernährung bei Kindern unter fünf und zur besseren Ernährung für Menschen mit HIV/Aids verwendet. Erdnüsse sind ebenso wichtig für die ländliche wie urbane Ernährung aufgrund ihres Gehalts an wertvollem Protein, Öl, Mineralien und Vitaminen.²³

Die Farmer*innen sind im Tabakanbau erheblichen Gesundheitsgefahren ausgesetzt, wie der Grünen Tabakkrankheit und Pestizidvergiftungen, aber auch Atemwegsproblemen.²⁴ Im Gegensatz dazu bergen Sonnenblumen oder Hülsenfrüchte keine Gesundheitsgefahren für die Farmer*innen, da sie nicht toxisch sind. Beim Anbau von Sonnenblumen jedoch stellen chemische Dünger und Pestizide eine Gesundheitsgefährdung dar.